





Inhaltsverzeichnis:

Der Fluss

Günter Garhammer 1

Warum ist es so schwer sich selbst zu erkennen?

Karin Schmid 2

Totale Selbstverantwortung

Achim Wolf 5

Suche die kleinen Dinge, die dem Leben Freude geben

Magda Sonnleitner 6

Billys packende Abenteuer-Roman-Trilogie

Achim Wolf 8

Gedanken im Garten

Marlies Hackner 12

FLD - GV Treffen

Richard Rjkan Netušil 13

Nachruf - Bernhard Kellner

16

ASTRO-Ecke

Gerhard Hackner 17

Infostandtermine der FIGU Landesgruppe Deutschland e.V. im bayrischen Raum

Infostandtermine der FIGU Studiengruppe Süddeutschland 18

Studien- und Landesgruppen

19



DER FLUSS

Menschen, nichts als Menschen, Millionen, nein, Milliarden treiben dahin, im Fluss der Gleichgültigkeit. Unzählige Menschen lassen sich treiben, aneinandergepresst und sich doch so fremd, durch ihre Abgestumpftheit und Interesselosigkeit dem Nächsten gegenüber, ihrer Eitelkeit, Hast, Gier und was es sonst noch an allen negativen Werten gibt. Der Fluss wird grösser, die Menschenmassen mehr, aus dem Fluss entsteht ein Strom, er wird breiter und breiter, die Menschen zahllos. Je mehr sich in diesem Strom befinden, desto schwieriger wird die Situation. Kein Halt mehr. Jeder versucht sich über Wasser zu halten, nimmt auch in Kauf andere unter Wasser zu drücken, nur um zu überleben. Manche versuchen sich an den Uferrand zu klammern, sie wollen raus, das Ufer scheint aber zu steil um rauszuklettern, sie haben nicht genügend Kraft. Es kommen weitere Massen dazu, sie klammern sich an ihnen fest und reissen sie wieder mit, hinab im Strom des Verderbens. Niemand interessiert wie es dem Nächsten im Wasser geht. Jeder kämpft ja um sein eigenes Überleben. Man schlägt um sich, ohne Rücksicht; man möchte ja nicht untergehen. Doch, wo treibst du hin, du Mensch der Erde? Nur wenigen kommt es in den Sinn, sich darüber Gedanken zu machen, warum sie sich überhaupt in diesem Fluss befinden. So gut wie niemand benutzt seinen Verstand um zur Vernunft zu kommen, und um zu erkennen, dass ihn die Machtsgucht und alle anderen Süchte, die Gier und alle negativen Eigenschaften hinabziehen, den Strom hinunter, soweit bis er angekommen ist im Meer der Gleichgültigkeit, der Wissensarmut, des Mord und Totschlags, der Betrügereien und allen weiteren Unwerten, die man sich nur vorstellen kann.

Dieser Fluss scheint gnadenlos zu fliessen; den Neugeborenen wird praktisch von Anfang an eine neutral-positive Haltung und Einstellung entzogen, somit ihnen die Grundlage zur Entstehung eines gesunden Bewusstseins genommen wird.

Doch öffnest du deine Augen und nutzt deinen Verstand, hörst in dich, reckst deinen Kopf heraus, aus der Wirrnis um dich, dann wirst du auch kleine Inseln erkennen, die dem tobenden Strom trotzen. Menschen befinden sich darauf. Sie bleiben standhaft und lassen sich nicht einfach so mitreißen. Aber um das zu erkennen bedarf es einer grundsätzlichen Änderung deiner Gedankenarbeit und somit deiner Gesinnung. Wir lesen Artikel in der Tageszeitung, hören Vorkommnisse in den Nachrichten über Vergewaltigung, Betrug, Massenmorde, Unfälle, Krankheiten. Wir sind ein paar Minuten höchstempört um sogleich wieder dem Alltagstrott zu folgen, nach dem Motto: „Ich kann ja eh nichts ändern.“ Nur wenn jemandem selbst oder in seinem näheren Bekanntenkreis etwas widerfährt, dann ist man zu Tode betrübt und meint, alles hat sich gegen ihn/ihr verschworen und die Ungerechtigkeit träfe nur ihn/ihr. Dieser Egoismus ist leider weit verbreitet und dagegen gilt es anzukämpfen. Somit ist es unerlässlich, dass nachgedacht wird um die eigene Situation zu erkennen, infolgedessen man nicht mehr bereit ist, alles mitzumachen und zu akzeptieren, damit die Insel erreicht werden kann, auf der Menschen leben, die den wahren Sinn des Lebens erkannt haben, oder gerade dabei sind ihn zu finden, und die nach Frieden, Freiheit, Zufriedenheit, Harmonie, inneres Glück und bewusstseinsmässiger Evolution trachten.

«Deine Gedanken sind die mächtigste Kraft, die du besitzt; wie du diese jedoch gebrauchst, liegt in deiner Verantwortung ganz alleine.»

Günter Garhammer



Warum ist es so schwer sich selbst zu erkennen?

Diese Frage stellte ich mir schon vor geraumer Zeit immer wieder, doch jedesmal entschwand sie aus meinen Gedanken. Diese Angelegenheit der Selbsterkennung macht sich nun seit einigen Jahren immer drängender in meinen Gedanken bemerkbar.

Ahnungen beflogen mich, und plötzlich war die Antwort ganz klar in meinen Gedanken: «Es ist das Ego». Die Selbsterkenntnis ist deshalb so schwer, weil uns das Ego daran hindert, und schon allein bei diesem Zwiegespräch mit mir selbst setzte sich eine Gedankenflut von Informationen in Bewegung. Also sagte ich mir: „Gewinne Abstand von der Selbstbezogenheit und gehe der Sache auf den Grund“. Einer meiner ersten Gedanken war, meine Mitmenschen zu beobachten, in der Art, wie sie sich geben, was sie erzählen und wie sie handeln. Ich stellte mir die Frage, was mich am Tun meiner Mitmenschen stört, was mich bei meinen Beobachtungen berührt, oder was mich an meinen Mitmenschen ärgert. Und dann betrachtete ich mich selbst in ehrlicher Form, ob ich die gleichen Gewohnheiten an mir selbst entdeckte. Es tauchten Fragen über Fragen in mir auf, doch hatte ich endlich einen Anhaltspunkt, denn somit musste ich mich mit dem Ego auseinander setzen. So beobachtete ich weiter. Laut meinem Verständnis ist man durch die Ichbezogenheit mit sich selbst so beschäftigt, dass man das wahre Gespür und das Mitfühlen zu anderen Personen nicht mehr wahrnimmt.

Unser wunderschöner Planet leidet, weil nur noch die Ausbeutung im grossen Stil um grosse Gewinne zu erzielen im Gange ist, was zu einem zerstörerischen Raubbau und Verbrauch der Ressourcen führt. Doch es ist den Verantwortlichen egal, ob die Erde, die Flora und Fauna und die Menschen darunter zu leiden haben oder sogar zerstört werden, Hauptsache der Profit stimmt.

Durch den Egoismus frönen wir einem Konsumwahn in der Form:

„Ich will ein grosses, schnelles Auto fahren, ich brauche viel Geld, ich möchte modisch immer auf dem Laufenden sein, ich hätte gerne eine luxuriöse Wohnung, jedes Jahr brauche ich mindestens zweimal Urlaub, ich möchte Skifahren usw“. Wir achten nicht mehr darauf, was dieses Konsumdenken alles zerstört. Leider sehen wir nur noch uns und machen uns relativ wenig Gedanken darüber, welche Auswirkungen all diese Geschehen auf unsere Umwelt haben.

In Diskussionsrunden heben sich so manche besserwisserisch hervor und man hört des öfteren: „Ich will, Ich werde, Ich kann“! Sie sehen immer nur sich und machen sich über ihre Mitmenschen keinerlei Gedanken. Ganz im Gegenteil; sie walzen andere mit ihrer Meinung nieder und lassen nichts anderes zu, als gerade nur ihre eigene Ansicht. Und erlaubt sich jemand auch nur anders zu denken, bestraft man ihn mit Verachtung und Ignoranz, oder fügt ihm gar noch Schaden zu, ganz nach dem Motto: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“!

Nun möchte ich ein paar Beispiele aufzeigen, die das Ego, den Egoismus und die Selbtsucht verkörpern und die mich sehr zum Nachdenken angeregt haben. Das Ego und das Ich sind zwei sich exakt entsprechende Synonyme. Ein Egoist allerdings ist zu charakterisieren als ein Mensch, der sein persönliches Interesse bewusst oder unbewusst stets in den Vordergrund seines Denkens und Handelns stellt, ohne Rücksichtnahme auf seine Mitmenschen, wodurch er nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist und alles für sich allein beansprucht. Egoismus ist einem egoistischen Menschen eigen, welcher der Selbtsucht verfallen ist und dadurch die Eigenliebe bzw. die Selbstliebe in einer ausgearteten Form pflegt. Die Identifikation mit dem Ego bedeutet, dass der Mensch selbstbezogen ist, sowie selbstzentriert, und wenn es um die eigene Person geht, dann ist der Mensch auch sehr engagiert. Leider gibt es auch noch den Faktor des „Besitzen-Wollens“ einer Sache oder eines Menschen, wie aber auch das sich selbst höher Einschätzen resp. das Erniedrigen der Mitmenschen zum eigenen Profit oder auch nur zur Erhöhung der eigenen Wertschätzung.



Sehr hohe selbstbezogene Ansprüche oder egoistische Selbstverwirklichung sind die Folge; man sagt auch, sie sind von egoistischen Motiven getrieben. Dadurch entstehen aber auch eingespielte Gewohnheiten, die auf Grund ihrer Natur selbst erhaltend sind;
(siehe auch „Die Macht der Gedanken“ Wassermannzeit - Verlag).

Meine Feststellung ist die, dass wir Menschen gegeneinander arbeiten, statt im harmonischen Miteinander. Sollten wir da nicht zueinander stehen um uns zu helfen? Wäre es nicht ratsam, uns unserer Verbundenheit und Verantwortung unserer Mitmenschen gegenüber wieder bewusst zu werden, ebenso mit Fauna und Flora? Unsere Vernunft mahnt uns doch zur Besinnung, wenn wir unbesonnen sind. Oder sind wir schon nicht mehr in der Lage unser Gewissen wahrzunehmen? Dieses Verdrängen der Tatsachen kann auch bewusst oder unbewusst geschehen, doch durch das Einnehmen dieser Haltung stellt sich Gleichgültigkeit ein. Ebenso sind wir achtlos und verantwortungslos geworden und dieses Desinteresse ist nicht zu unterschätzen, denn durch diesen Faktor macht sich die Macht der Gewohnheit in einer äusserst negativen Form bemerkbar.

Des Menschen Pflicht an den Mitmenschen ist doch, ihm Zuwendung und Zuneigung entgegen zu bringen, um ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenn seinerseits ein Problem an uns herangetragen wird. Lässt man sich auf einen Mitmenschen ganz wertfrei ein, dann stellen wir fest, dass auch er seine positiven und negativen Werte besitzt und dass wir uns doch ähnlicher sind als wir uns zugestehen.

Nehmen wir jedoch Abstand von der eigenen Ichbezogenheit, dann treten andere Gedanken in unser Bewusstsein. Man beginnt wieder zu fühlen, zu spüren, zu riechen, zu achten, zu respektieren, zu hegen und zu pflegen. Das Menschsein erfüllt sich wieder mit Mitgefühl, und man fühlt wieder eine harmonische Verbundenheit. Doch diese Stimme des Gewissens und des Menschen Innerstes ist sehr leise. Es ist nicht mehr wichtig, welchen Status mein Gegenüber besitzt, ob er akademisch gebildet ist, in reichen Verhältnissen lebt, oder ob er arm ist und nur gerade so durch sein Leben kommt. Es wurde mir bewusst, wie selbstverständlich für uns viele unserer Handlungen sind und wir uns diesbezüglich keine Gedanken machen, wie wir durch unseren Egoismus grosse Zerstörung anrichten. Lernen wir jedoch einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit den von der Natur gegebenen Ressourcen und Vorräten, so kann es nicht ausbleiben, dass wir erkennen, dass es diese irrwitzig hohen materiellen Werte nicht benötigt. Stattdessen werden sich essentielle Werte wie Liebe, Gesundheit, Freiheit von Angst und Unterdrückung, Freiheit von Hunger und Not, sowie Frieden, Harmonie und Freude aufbauen.

Das Ego/Ich ist zusammen mit der Persönlichkeit, dem Charakter und dem Gedächtnis im Individualitätsblock angesiedelt, und dieser ist integriert im Bewusstseinsblock.

Bewusstseinsblock

|

Individualitätsblock

Ego

das Ego/Ich ist verankert in der Persönlichkeit

Persönlichkeit

Charakter

Gedächtnis



Und nun wieder zu der Frage: Warum ist es denn so schwer sich selbst zu erkennen?

Weil es uns unser Ego/Ich wahrlich nicht leicht macht sich selbst zu erkennen. Es ist ein stetiger und langer Prozess und ein konstantes Auseinanderersetzen mit sich selbst, das heisst, immer wieder sich selbst prüfen und hinterfragen und letztendlich über seinen eigenen Schatten zu springen und sich dadurch in die Gemeinschaft in einer liebevollen Verbundenheit einzubringen. Es bedeutet also Geben und Nehmen und nicht nur zu Nehmen.

Wenn es nun heisst, ein gewisser Egoismus sei gesund, dann ist das falsch, weil das was gesund ist, alleine der Selbsterhaltungstrieb ist und dieser der Erhaltung des Lebens dient, in Bezug auf die Faktoren Nahrung, Schutz, Verteidigung, Erhaltung, Behauptung, Bewahrung und Sicherheit des eigenen individuellen Daseins in Rücksichtnahme auf die Mitmenschen und alles Leben, sittliches Handeln, Liebe, gute zwischenmenschliche Beziehungen und das Pflegen der Tugenden.

Quellenangabe: Billy Meier: < Zur Besinnung S.284

Doch wie begegne ich meinem Ego, oder wie bringe ich es zustande nicht mehr so egoistisch zu denken und zu handeln, denn das Ich legt zu sehr Wert auf sein eigenes Wohlergehen, so es sich bei den meisten weiterentwickelt bis zur Ichsucht, wodurch eben der Egoismus entsteht. Unser Ego/Ich zu bekämpfen sollte eines unserer ersten Gebote sein. Somit müssen wir unser dominieren wollendes Ego selbst besiegen und das bedeutet:

Sich seiner Handlungen bewusst zu werden und über den Verstand und die Vernunft sich selbst Einschränkungen aufzuerlegen, um für sich zu entscheiden, welche Dinge notwendig sind. Eine wahrliche Einschränkung erfolgt durch eine gesunde Einsicht, dass die freiwillige, sich selbst auferlegte Selbstdisziplin durch Bescheidenheit Erfolg und Vorteile bringt. Verstand und Vernunft fordern von uns, dass wir unsere Gedanken und Gefühle pflegen und alle ins Bewusstsein dringenden Begierden und Impulse analysieren und wir sie dadurch zu den richtigen Schlussfolgerungen ausarbeiten können. Es ist anstrengend, sich in Toleranz, Geduld, Ehrlichkeit und Bescheidenheit zu üben, doch es bedeutet, dass Selbsterkenntnis und Selbstdisziplin in die Wirklichkeit umgesetzt werden müssen, denn nur dadurch zeichnet sich der Mensch als Mensch aus. Heute jagt der Mensch mehr denn je dem Materiellen und Unwirklichen/Unbeweisbaren nach und findet nur wenig Zeit und Interesse, sich dem geistigen und bewusstseinsmäßig Realen zuzuwenden. Doch alles beginnt mit der Bewusstwerdung, denn dadurch können wir erkennen, ergründen und das so Erfahrene in Weisheit in unserem täglichen Leben umsetzen. Wir sollten entsprechende Gedanken und Gefühle für uns selbst erzeugen und uns bemühen neutral-ausgeglichene Gedanken zu formen, diese dann zu verinnerlichen, um dadurch mit sich selbst eine Harmonie aufzubauen.

Es ist nicht einfach, sondern erfordert sehr viel Gedankenarbeit von uns.

Und das ist das Mühsame an der Selbsterkenntnis.

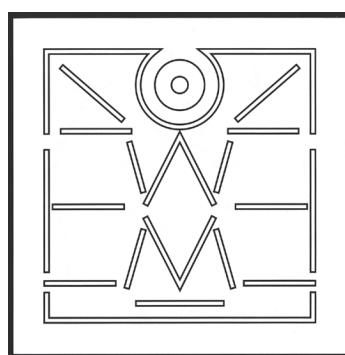
Karin Schmid



Totale Selbstverantwortung

Keine überirdischen Mächte, Götter, Lichtgestalten, Heilige oder grosse Meister bestimmen des Menschen Lebensweise und das Auf und Ab seines Lebensweges, so aber wird er auch nicht von Teufeln, Dämonen, dunklen Mächten usw. beeinflusst oder verführt. All das sind ausnahmslos Phantasiegestalten, denen der Mensch durch seinen Glauben eine imaginäre Macht über sich selbst verleiht, wodurch er sich selbst unterjocht. In Wirklichkeit bestimmt der Mensch alles und jedes Belang seines Lebens bis ins allerletzte Detail ausschliesslich selbst und in jeder Beziehung eigenverantwortlich durch die ungeheure Macht seiner Gedanken und Gefühle im Positiven oder Negativen, bzw. im Neutral-Positiv-Ausgeglichenen. Dies sind die ursächlichen Kräfte, die nach dem Kausalgesetz Wirkungen nach sich ziehen, wodurch sich der Mensch seinen Lebensweg selbst gestaltet und formt.

Achim Wolf



Geisteslehre Symbol
SELBSTVERANTWORTUNG



Suche die kleinen Dinge, die dem Leben Freude geben

Wenn man die Menschen genau beobachtet, erkennt man, wie viele verblendet durchs Leben gehen.

Sie sehen nichts, sie hören nichts und nehmen wenig wahr. Der Mensch muss nur seine Sinne bewusst entdecken. Es gibt so viel Schönes und Interessantes zu erleben. Die Vögel zu beobachten und nach ihrem wohltuenden Zwitschern und Singen lauschen. Die Schmetterlinge mit ihren zarten Flügeln und prachtvollen Farben zu bewundern. Die blühenden Blumen mit den herrlichen Blüten sind eine Wohltat ohnegleichen. Aber auch die Sträucher und die prächtigen Bäume, nach denen sich alle sehnen, wenn sie einen Schatten benötigen. Den Nebel, der sich im Morgengrauen über Feld und Wiesen ausbreitet und dadurch ein wunderschönes Naturschauspiel zaubert. Das leise Prasseln des Regens an den Fensterscheiben. Sich an lauen Sommernächten am sternenklares Himmel zu erfreuen. Selbst an den leichten, dicken Schneeflocken, die sich tanzend zur Erde fallen lassen. Und wenn der leise Wind sein Lied durch die Lüfte und Bäume weht. Sogar die Tautropfen glitzern in der Morgensonnen wie echte Perlen. Dadurch erkennt der Mensch das Wunder der Schöpfung und ist mit sich und der Welt eins.

*Die Glückseligkeit besteht nur in Augenblicken
und ich wurde glücklich da ich das lernte*

So viele schöne Eindrücke und Freuden die uns Fauna und Flora bieten, so beeindruckend und liebevoll können Begegnungen mit Mitmenschen sein, wenn man an ihnen das Ehrwürdige achtet. Es können einem liebevolle Menschen begegnen und man erkennt in ihnen das Schöpferische. Ein paar Worte genügen oft schon und schnell findet man Kontakt mit ihnen. Schon ein Lächeln eines Menschen kann seinen Mitmenschen den ganzen Tag in guter Laune halten. Ein bewusst denkender Mensch erkennt die Menschlichkeit eines Mitmenschen. Es begegnet ihm das Glück auf einmal überall. So erkennt er, dass das Leben lebenswert ist.

Natürlich gehört auch das Negative genauso wie das Positive zum Leben. Selbst im grössten Übel ist etwas Gutes und Positives, man muss es nur erkennen und für sich nutzbar machen. Auch durch das Leiden erfährt der Mensch das Mitgefühl und er weiss, was es für andere Menschen und alle anderen bedeutet zu leiden.

Ein Mensch, der keine guten Manieren und keine wahren Tugenden in sich trägt, fügt seinen Mitmenschen auf die eine oder andere Weise schaden zu. Seine damit einhergehende Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit sowie der Respektlosigkeit seinen Mitmenschen gegenüber macht ihn auch unempfindlich und auch unempfänglich für die schöpferisch-neutralen und aufbauenden Impulse aus seinem Innersten, der Geistform. Dies führt dazu, dass sich dieser so verhaltende Mensch in keiner Weise belastet fühlt. Um dies in guter Weise zu ändern, muss sich diese Person um seine eigene Selbsterkenntnis und um seine damit erwachsende Selbstverantwortung bemühen und diese Werte in sein Leben und seine Umwelt umsetzen. Nur so ist es gewährleistet, dass sich der betreffende Mensch die hohen Werte der guten Manieren und wahren menschlichen Tugenden erarbeiten und nach aussen tragen und leben kann.



Seine Gedanken bewusst zu steuern, neutral-positiv ausgeglichen zu denken bedeutet auch, immer objektiv, realistisch, begeistert, hoffnungsvoll und optimistisch zu sein. Wirklich leben bedeutet nämlich lernen.

Lernen aber bedeutet, die Wahrheit zu suchen, diese zu finden, zu erkennen und zu befolgen. Dadurch erfüllt sich das Leben.

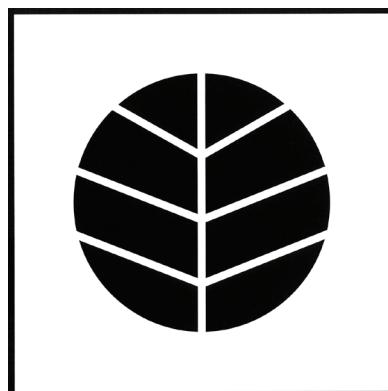
Magdalena Sonnleitner

Dazu ein Zitat von Eduard A. Meier.

Lebenserfüllung:

*Das Leben fügt sich und erfüllt sich,
man muss alles nur gestalten können,
doch alles Leben beginnt gemächlich,
man muss sich Zeit für alles gönnen,
um ein Ziel zu sehen und anzusteuern,
das eines Tages den Erfolg verspürt,
so das Glück zu sehen und anzuhemern,
das gute Ernte in den Speicher führt.*

Billy



Geisteslehre Symbol
LEBEN



Billys packende Abenteuer-Roman-Trilogie

Eine Würdigung lehrreicher Bücher, die die Gesetze und Gebote des Lebens selbst widerspiegeln und in denen der aufmerksame und mitfühlende Leser - Frau, Mann oder Kind - ungeheure Werte der wahren Menschlichkeit finden kann.

Auszug aus Billys Abenteuerroman «Atlanta», Seite 230:

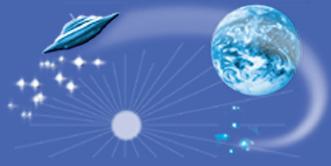
„Er war ein Mann, ungeheuer bitter und erbarmungslos im Zorn seiner Rache gegen das Verbrechen. Doch er war ein Mensch, unwahrscheinlich gefühlvoll, weich und zart in seinen Empfindungen, ein loderndes Feuer der Liebe für das Recht und den sauberen, ehrlichen Menschen. Er wusste jeden so zu behandeln, wie er es verdiente. Dem Verbrecher antwortete er mit Gewalt, Tod und Verderben und dem sauberen, ehrlichen Menschen gab er Hilfe, Güte, Liebe, sein ganzes Herz – und notfalls sein Leben. Und es war erst wenige Stunden her, dass er mehr denn zwanzig gewissenlose Neonazis und pakistanische Banditen, gewissenlose Mordbrenner und Mörder, kalt und ohne menschliche Regung, jedoch in effektiver Notwehr abgeknallt hatte. Gnadenlos jagte er ihnen das heisse Blei in die Brust, schleuderte sie hinaus aus ihrem verpfuschten und mordgierigen Dasein, jagte sie in Sekundenschnelle in die lodernde Hölle, beförderte sie vom Leben zum Tod. Gnadenlos, erbarmungslos – ohne jede Barmherzigkeit.

Er war derselbe Mann, der nun vor dem Flugzeug in der Hocke sass, an ihn geschmiegt das kleine Mädchen, das er fest an sich gepresst hielt, wobei er hilfloser als dieses Kind war.

Sein verschleierter Blick verlor sich irgendwo in der unendlichen Weite des dunstigen Blaus des Abendhimmels. Er gewahrte nicht, dass die drei Frauen zu ihm traten, vor ihm stehenblieben und ihn anblickten. Er hörte nicht, wie sie sich leise unterhielten und sah nicht das verdeckte Leuchten in ihren Augen. Er fühlte nur den wehen Schmerz in seinem Herzen und den würgenden Kloss im Halse. Das kindliche Vertrauen, seine bedingungslose Liebe und dessen Offenbarung übermannten ihn, machten ihn zum hilf- und wehrlosen Wesen.

Die drei Mädchen blickten in sein zuckendes Gesicht, sahen den verdächtigen feuchten Glanz in seinen Augen. Und sie sahen, wie er krampfhaft den Arm um das Kind presste, das sich in seinem unschuldigen Wissen und seiner kindlichen Erkenntnis, dass dieser Mann gut war und es immer beschützen würde, bedingungslos vertrauend an ihn schmiegte.“

Ich muss zugeben, ohne mich dessen zu schämen, dass mir nicht nur an dieser Stelle des Buches «Atlanta», dem letzten von Billys Abenteuer-Krimi-Trilogie, die Tränen der Rührung in die Augen schossen und ich von den tiefen Gefühlen überwältigt wurde, die hier beschrieben werden. Der Doppelroman «Das Phantom / Mädchenhändler» und «Fahr zur Hölle Gelion / Kraft des Gesetzes» erzählt zuvor von den Abenteuern Gelions, die er durchzustehen hat, ehe er Atlanta begegnet. Alle drei Bände las ich jeweils zum wiederholten Male (scheibchenweise) in der Straßenbahn auf dem täglichen Weg zur Arbeit, wobei mich das in meinen Gedanken und Gefühlen miterlebte Geschehen so stark fesselte, dass die Zeit wie im Flug verging und mir die 15 Minuten Fahrzeit zu gefühlten 5 Minuten zusammenschrumpfen liessen. Bedauerlicherweise musste ich mich, am Ziel angekommen, jeweils von der Lektüre der mich so fesselnden Geschichten losreissen. Die Romane sind weit mehr als nur mitreissende Abenteuer ohne realen Hintergrund, wie man vielleicht glauben könnte, wenn man den Autor BEAM nicht kennt. Billy beschreibt mit klaren, lebendigen und ausdrucksstarken Worten und Sätzen die harten Kontraste im Leben des Helden GELION, der im Kampf gegen das Verbrechen, gegen Unrecht, Gewalt, Vergewaltigung, Mädchenhandel, Folter, Totschlag und Mord viele Höhen und Tiefen durchwandert und dabei quasi den Himmel und die Hölle erlebt. Man spürt, dass darin Billys eigene Erfahrungen und Erlebnisse mit hinein verarbeitet sein müssen und aus



allem leuchten grosses Wissen, Wahrheit, Weisheit und tiefe Liebe hervor. Im krassen Gegensatz zu den entmenschlichten Verbrechern und ihren Taten, strahlen wie das Licht der Schöpfung selbst die in die Wirklichkeit und in das Leben umgesetzten hohen Werte der bedingungslosen freundschaftlichen Liebe zwischen Gelion und den Menschen hervor, die die naturgesetzkonforme Art des Denkens und Fühlens mit ihm teilen. Im Bunde ihrer reinen, unbefleckten und absolut unzerbrechlichen Freundschaft schämen sich die Freunde nicht ihrer Gefühle, ihrer Tränen und ihres gemeinsamen Glückes. Das unzertrennliche Band wahrer Freundschaftsliebe verbindet sie miteinander, wodurch sie in ihren Gedanken, Gefühlen und Empfindungen zu einer unzertrennlichen Einheit verschmelzen, deren Bande nicht einmal der Tod trennen kann.

Gelion ist es durch eine harte Selbstschulung und einen ebenso harten inneren Erkenntnisprozess hin zur Weisheit gelungen, jede falsche Humanität gegen gewissenlose, mordbrennende, menschenverachtende und lebensunwerte Bestien in Menschengestalt in sich auszuschalten. Durch Logik und das konsequente Umsetzen der schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote befähigt er sich, mit eiserner Faust gegen das Böse zu kämpfen, es hinter Schloss und Riegel zu bringen, oder es – wenn es die absolute Notwehr erfordert – gnadenlos aus dem Leben zu befördern.

Doch Gelion wäre nicht der Mensch, der er ist, wenn nicht die andere Seite in ihm genauso stark und bedingungslos ausgeprägt wäre, nämlich die unzerbrechliche Liebe und Treue allen Menschen gegenüber, die sich aus dem Leben und den Werten der wahren Menschlichkeit gegenüber als würdig erweisen. Ihnen schenkt er seine uneingeschränkte Freundschaft, seinen Schutz und seine Hilfe, wobei er das Äusserste von sich abverlangt und all seine Kräfte in die Waagschale wirft, wenn es darum geht Leben zu schützen und zu bewahren, das gut und wertvoll ist.

Eisige Schauer des Entsetzens ließen beim Lesen durch meinen Körper, wenn furchtbare Verbrechen beschrieben wurden, begangen von bestialischen Kreaturen, die nur noch äusserlich etwas mit Menschen gemein hatten. Und wohlig warm und weit wurde es mir in der Brust, wenn zwei Menschen das Glück der innigen Freundschafts- oder Bündnisliebe miteinander teilten und sie sich im Gefühl der sie verbindenden wahren Liebe sonnten. Liebe, nach der sich jeder Mensch im tiefsten Inneren sehnt und wie er sie in sich selbst erschaffen muss, wenn er sie wirklich erleben will.

Sicher, die Figur des Gelion ist natürlich nicht identisch mit Billy selbst und die Romane sind von ihm nicht autobiographisch verfasst worden. Dennoch ist es für die Menschen, die Billy kennen, unübersehbar, dass Gelions Wesensart viele wertvolle Qualitäten Billys widerspiegeln und er zahlreiche Erlebnisse und Abenteuer aus seinem ungewöhnlichen Leben in die Abenteuer seines Helden eingearbeitet haben muss. Jeder Mensch, der unvoreingenommen und mit offenen Gedanken und Gefühlen diese Romane an sich heranlässt, wird an vielen Stellen von der unglaublich realen Spannung, der Gefühlstiefe und dem Mass an Lehrreichem, an Weisheit und Liebe überrascht und erschüttert sein, die ihm die Lektüre dieser Romane vermittelt.

Die Abenteuergeschichten erzählen auch von Gelions tiefem Verständnis für das Wesen der Männer, Frauen und Mädchen, denen er begegnet und für die er zum besten Freund wird, den man sich nur vorstellen kann. Seine Freunde teilen die Natur-Lebensphilosophie, die sie erst durch ihn richtig kennen- und schätzen lernen, vor allem weil er sie ihnen durch seine Wesensart und sein in allen Lebenslagen korrektes und zielsicheres Denken und Fühlen beispielhaft vorlebt. Gelion bewundert die weibliche Intuition und Feinfühligkeit und den natürlichen Sinn der Frauen und Mädchen für das Schöne, für wahre Freundschaft, für die Liebe und ihren Drang nach Harmonie und wahrer Menschlichkeit. Er bewundert offen und ehrlich die Anmut und Schönheit des weiblichen Körpers, den er einfach in seiner naturgegebenen Schönheit anerkennt, ohne dass dabei Gedanken



unerlaubter sexueller Lust in ihm aufkommen würden. Gelion weiss um die absolute Gleichwertigkeit des weiblichen und männlichen Geschlechts und er verkörpert einen Mann und Menschen, der die weibliche Natur versteht und der durch seine ausgeprägte Menschenkenntnis und sein Feingefühl ein tiefes Verständnis der weiblichen Psyche hat. Er ist den ihm verbundenen Frauen und Mädchen eine Art von Freund und Vertrauter, den sie sich zuvor nicht einmal in ihren kühnsten Träumen vorstellen konnten, ein Mann ohne Falschheit und voller freundschaftlicher Treue. Gelion lehrt die Menschen, die auf ihn hören und ihn verstehen wollen, dass sie restlos für alles und jedes in ihrem Leben selbst verantwortlich sind, weil auch das Leben des Menschen in die harten und unerbittlichen, aber gerechten und weisen Gesetze der Natur und des Lebens selbst eingeordnet ist, denen er sich niemals entziehen kann. Von ihm lernen sie, sofern sie es noch nicht durch eigenes Denken ergründet haben, dass es keinen übergeordneten Gott und sonst keine Macht gibt, die über dem Menschen steht und ihm vorschreibt, was er zu tun oder zu lassen habe und der sie für seine Taten belohnen oder bestrafen würde. Diese Wahnideen geistern eben nur in den Köpfen der Menschen herum, die noch von den Irrlehren der sie versklavenden Religionen und Ideologien eingenommen sind, von denen sie sich noch nicht lossagen können.

Trotz seiner Härte und Unerbittlichkeit dem Bösen und Ausgearteten gegenüber gibt Gelion jedem Menschen, der sein Leben bis anhin falsch gelebt hat, eine zweite Chance, wenn er erkennt, dass ein Mensch nicht aus selbst verschuldeter Bösartigkeit zum Verbrecher wurde, sondern durch eine harte Jugend oder durch schlimme Umstände in eine Situation geraten ist, durch die er sich zu seinen Verfehlungen hat hinreissen lassen. Wenn dieser Mensch aufrichtige Reue für sein bisheriges falsch gelebtes Leben in sich fühlt und sich selbst von Grund auf zum Guten ändern will, dann weist Gelion ihm resp. ihr den richtigen Weg der Rechtschaffenheit und hilft ihm/ihr dabei, ‹Falsch und Richtig› resp. ‹Gut und Böse› voneinander zu unterscheiden, das alte falsche Leben hinter sich zu lassen und fortan gut und rechtschaffen zu leben. Die Trilogie erzählt auch vom schmerzlichen Verlust lieber Menschen durch einen gewaltsamen Tod und die Ohnmacht, in die ein Mensch erstlich verfällt, wenn ihm ein geliebter Mensch durch die Klauen des Todes entrissen wird. Billy beschreibt am Beispiel Gelions die würgende und alles betäubende Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen, die er aus eigener Kraft verarbeiten und überwinden muss um sein Leben weiterführen zu können. Denn weiterzuleben und für das Gute zu kämpfen ist einfach seine Pflicht sich selbst und dem Leben gegenüber. Daher muss der Mensch auch dann weiterleben wollen, auch wenn die gemeinsamen Erlebnisse mit dem Vestorbenen, die geteilte Freundschaft und die Liebe nur noch in seiner Erinnerung und in seinem Herzen weiterexistieren.

Der Romanheld Gelion ist Abenteurer, Privatdetektiv und eine Art von Supermann in Personalunion. Er ist aber zugleich ein Romantiker und ein Träumer, der zu gegebener Zeit sein Bewusstsein in den unendlichen Gefilden des Sternenhimmels versinken lässt, um in seinen Träumen zu schwelgen oder einfach im Denken und Fühlen mit der Harmonie der Schöpfung eins zu werden. Er weiss darum, dass Tagträume für die Ausgeglichenheit der Psyche wichtig und notwendig sind, dass sie die Kreativität fördern und der Mensch sich in ihnen erholen kann.

Auch skurrile und humorvolle Szenen kommen in den Romanen nicht zu kurz, die einfach so komisch sind, dass nicht nur die Romanfiguren sich vor Lachen auf die Schenkel klopfen, sondern auch man selbst als Leser zumindest schmunzeln oder einfach herhaft lachen kann.

Gelion lebt in allem, was er sagt und was er tut, wahre Menschlichkeit vor, er kämpft durch seine Worte und seine Taten unermüdlich gegen das Unrecht, gegen Verblendung, Ausbeutung, Intoleranz, Hass, gegen das Verbrechen und alles Böse im Menschen. Er führt seinen Kampf mit grosser Kraft und Stärke und in unbedingter Treue zu allen hohen Werten wahrer Menschlichkeit. Er kämpft für die Liebe, den Frieden und die Harmonie unter den Menschen, wodurch die Menschen, die seinen Weg

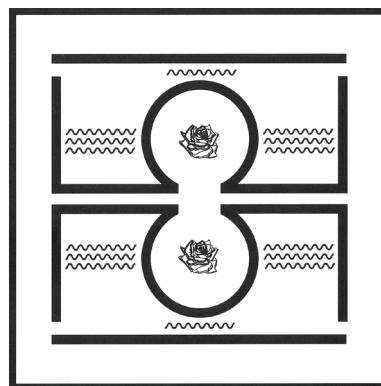


kreuzen, zu begreifen beginnen, dass der tiefe Lebenssinn darin liegt, diese hohen menschlichen Werte in sich selbst zu verwirklichen, sie zu leben, zu bewahren und stetig höher zu entwickeln. Dadurch erfassen immer mehr Menschen den wahren Sinn des Lebens und beginnen aus eigener Erkenntnis und freiem Entschluss danach zu leben.

Sicher, Gelion ist <nur> eine Romanfigur und in manchen Dingen vielleicht überzeichnet und er bleibt selbstverständlich eine Phantasiegestalt. Dennoch bin ich mir sicher, dass Billy viele Fähigkeiten, das Können und Wissen, die Weisheit, die Menschlichkeit und die Liebe, die er in sich verkörpert, in die Figur des Gelion hineingelegt hat.

Heute kämpft Billy nicht mehr als Abenteurer ähnlich dem Romanhelden Gelion in der weiten Welt für Recht und Gesetz, wie er es in seiner bewegten und abenteuerlichen Zeit als Weltenbummler getan hat. Heute kämpft er den Kampf gegen die Dunkelheit und für das Licht der Wahrheit durch sein umfangreiches und unschätzbar wertvolles Geisteslehrewerk und zugleich durch sein Vorbild an Menschlichkeit, Verständnis, Vertrauen, Liebe, Frieden, Harmonie und Redlichkeit in allen Dingen, die er Tag für Tag vorlebt – als wahrer Mensch im besten Sinne des Wortes.

Achim Wolf



Geisteslehre Symbol
WEISHEIT



Gedanken im Garten



Es ist Mitte März und ein wundervoller Frühlingstag. Ich sitze im Garten, habe ein Buch zur Hand und geniesse den tollen

Tag. Dabei dachte ich mir: „Es geht dir richtig gut!“ Vögel zwitschern, die Magnolienbäume sind voller Knospen. Himmelschlüsselchen, Krokusse, Narzissen, alles sprießt aus dem Boden. Die Tage werden länger und die Temperaturen steigen. Jetzt erwacht die Natur wieder. Sträucher und Bäume recken ihre Äste und Zweige gen Himmel und pumpen ihren Lebenssaft wieder bis in die feinsten und höchsten Äste durch den Stamm, hoch bis in die feinsten Spitzen.

Die Schöpfung hat alles so wunderbar eingerichtet. Einige Pflanzen oder Blumen blühen früher und die anderen später. Sie reagieren auf die im Frühling kürzer werdenden Nächte und länger werdenden Tage. Sie beginnen zu blühen, sobald das Tag-Nacht-Verhältnis einen bestimmten Schwellenwert überschreitet. Wahrscheinlich liegt das an ihren Genen.

Um festzustellen wann die Sonne aufgeht und wie lange es hell oder dunkel ist, besitzen die Pflanzen Lichtsensoren in ihren Geweben. Sie registrieren damit die Tageslänge und gleichen diesen Messwert über einen komplexen Mechanismus mit ihrer inneren Uhr ab.

Auf unser Leben bezogen verhält es sich nicht anders, dachte ich mir. Im Herbst, wenn die Bäume das Laub abwerfen und im Winter nur mehr der kahle Baum dasteht, erscheint er als wäre er tot. Der Kirschbaum, welcher mir immer Sorgen machte und schon ganz krumm da stand, hätte es nicht geschafft, wenn wir ihm nicht eine Baumstütze gegeben hätten.

Es ist wie bei den Menschen, oft hilft schon eine kleine Stütze.

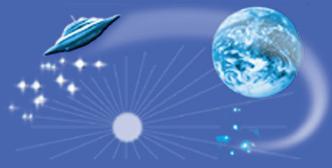
Jetzt, nach fünf Jahren, hat sich mein Freund der Kirschbaum wieder so erholt, dass er wieder voller Früchte ist. Und nicht nur das, er kann sich wieder alleine halten. Mit den Jahren hat er sich so kräftig verwurzelt, dass er wieder er selbst ist und seinen Weg bis zum Ende gehen kann.

Genau so verhält es sich mit uns Menschen. Wir dürfen nicht immer gleich aufgeben. Manchmal muss man sich auch eine Stütze holen (Geisteslehre), um wieder zu Kräften zu kommen, im Physischen wie im Psychischen.

Mein Freund der Baum wirft im Winter sein Kleid ab und erwacht jedes Frühjahr wieder zu neuem Leben. Er wächst in die Höhe und sein Stamm wird immer kräftiger. Seine Wurzeln sind mittlerweile so in der Muttererde verankert, dass ihn nichts mehr so schnell umwerfen kann. Mit mir wird es eines Tages auch so sein. Irgendwann gehe ich von unserem schönen Planeten Erde, aber meine Wurzeln sind immer noch hier.

Dann werde ich durch das winzige Teilstück Schöpfungsgeist, das den Menschen bewohnt und belebt wieder in ein neues physisches Leben durch eine neue Reinkarnation zurückkehren, um in bewusster Form meine Äste zum Licht (Schöpfung) zu recken, zu wachsen (Bewusstsein), wie ein Baum zum Licht wächst, und zu evolutionieren, um dereinst in das strahlende Ziel Schöpfung einzugehen.

Marlies Hackner



1. FLD Passiv-Generalversammlung Deutschland

Eine gelungene Premiere !

An unseren monatlichen Versammlungen nach dem Vorbild der KG der 49, war so manches Mal nicht sicher, dass diese Feuerprobe in Form der ersten Passivgruppe- Deutschland-GV so reibungslos ablaufen würde. Und trotz der einen oder anderen Panne während des Ablaufs kann das Ergebnis als wirklich gelungen angesehen werden. Auch das Echo, das wir von den anwesenden PG-Mitgliedern erhalten haben, hat diese unsere Erfahrung bestätigt, und uns dazu motiviert, auch das kommende Jahr eine ebenbürtige Passivgruppe- Deutschland-GV zu organisieren und auszurichten.

Es schien schon der Schluss dieses Themas in Reichweite, da meldete ich mich mit dem Vorschlag, dass man doch einen Bericht über dieses wunderbare Treffen für unser „FLD-Aktuell“ bzw. für unsere Internetz-Seite schreiben könnte, damit auch die FIGU-Mitglieder die nicht daran teilnehmen konnten einen kleinen Einblick bzw. Überblick erhalten könnten.

Der Vorschlag wurde als gut befunden, jedoch bekam ich postwendend das Echo, das da lautete: „Schreib du doch diesen Bericht!“

So sah ich mich also in der Rolle dessen, von dem es sprichwörtlich immer so schön heisst: Wer animiert, der verliert.

Und da ich bezüglich des Artikelschreibens unrühmlicherweise einen der letzten Ränge einnahm, konnte ich mich also dieser Aufgabe nicht mehr wirklich entziehen.

Nun, lange Rede, kurzer Sinn, - jetzt sitze ich also da und tippe so gut es nur irgendwie geht das nieder, was mir dazu noch gerade so einfällt.

Beginnen möchte ich gleich einmal damit, allen Teilnehmern, so also in erster Linie unseren lieben Gästen, recht herzlich für ihr Kommen zu danken, sowie für die liebe Unterstützung, die das Treffen zu einem ausserordentlich wunderbaren Zusammensein werden liess. Auch an alle Spender für Speisen und Getränke sei dabei gedacht und auch herzlich gedankt.

Wir hatten das grosse Glück, dass unser Günter (FLD-Chef-Korrektor) einen so ausgesprochen guten Platz organisiert hat, in dem man sich doch wirklich ganz gemütlich Wohl fühlen konnte.

Es war eine sehr schöne, gepflegte Tagungs- und Seminarstätte, die auch Übernachtungsmöglichkeiten für unsere ‹Weithergereisten› ermöglichte.

Nun hatten wir, die Mitglieder der FLD, das Vergnügen und die grosse Freude, dass sehr liebe, aufgeschlossene FIGU-Gäste unserer Einladung gefolgt waren, so sie auch grosse Anfahrtswege auf sich nahmen. (Köln, Dresden, Berlin, Stuttgarter Gegend, Schwarzwald, Bodensee etc.)

Das Klima war von Anfang bis zum Schluss herzlich, nett und aller bestens.

Man spürte intensiv, dass sich alle ‹sauwohl› (bayrischer Maximal-Begriff) fühlten, und das war auch nicht zuletzt der Gastgeber-Mannschaft, zu verdanken, die sich um das leibliche Wohlbefinden durch allerlei köstliche Getränke- und Speiseversorgung kümmerten, die da hauptsächlich waren: Marlies, Magda, Eva und Anna.

Durch das vielseitige Programm führte uns unser FLD-Präsident Gerhard souverän moderierend und charmant, und darüber hinaus führte er uns eine eigens selbst fotografierte und künstlerisch-versiert zusammengestellte Dia-Schau vor. Die so lieblichen, heiteren, farbenfrohen wie auch berührenden Naturfotos waren eingebettet in wohl bestens dazu passender Musik. Zudem fanden sich auch viele jeweils dazu passende Geisteslehre-Sprüche wie auch Geisteslehre-Symbole in diesen herrlichen Bildern.



Dieser Beitrag von Gerhard, der auch sehr viel Applaus erhielt, war einer der Höhepunkte, um den sich vorher wie nachher schöne und interessante Vorträge anreihen.

Dieser, mein kleiner Bericht geht nicht chronologisch vor, vielmehr lasse ich mich mehr stimmungsmässig auf alle Ereignisse ein, denn die Chronologie, bzw. das Protokoll wurde von Stefan, unserem Aktuar festgehalten.

So war es denn auch für uns alle sehr schön, dass sich jedes Passivmitglied in mehr oder weniger ausführlichen Worten vorstellte, so aber auch manche kurz erörterten, wie sie zur FIGU kamen, seit wann ihre Mitgliedschaft bestand, wo sie lebten etc. Auch so manch heitere Bemerkungen fanden dabei ihren Niederschlag.

Kurz möchte ich die Themen der Vorträge aufzeigen:

Günter hielt einen Vortrag mit dem Titel ‹Das Boot›. Der Werdegang der FLD wird darin metaphorisch mit dem Bau, dem Zuwasserlassen und der Fahrt eines Bootes auf dem Meer verglichen. Die FLD möge auf ihrer Fahrt gut vorankommen und bestens ihre Ziele erreichen.

In seinem zweiten Vortrag sprach Günter über das Zustandekommen und die Arbeitsweise unserer Korrekturgruppe.

Unser FLD-Aktuar Stefan brachte einen ausführlichen Bericht über das Erstellen unserer FLD-Internetz-Seite, den wohl wahrscheinlich nur Eingeweihte der Informatik wirklich verstehen konnten. Doch aber wurde es für uns alle ersichtlich, dass das alles nicht sooo einfach ist, wie es zum Schluss so schön, locker und leicht anzuschauen ist.

Im nächsten Vortrag gab Anja einen Überblick der abgehaltenen Infostände der FLD. Mittels einer Leinwandprojektion der Deutschlandkarte zeigte Anja auf, dass die meisten Infostände im südlichen Teil Deutschlands abgehalten wurden. Des weiteren wurden Fotos von den FIGU-Freunden Christian Bruhn und Janusz Malejewski gezeigt, die in Eigenregie und ein klein wenig Unterstützung der FLD drei Überbevölkerungsinfostände in Dresden abhielten.

Unsere Karin, ihres Amtes stellvertretende FLD-Präsidentin, brachte unsere Gehirnwindungen, und so manch sich dazwischen befindliche „Gehirnschmalz-Reservoir“ ins vibrieren und schwitzen. Ihr sehr interessantes Geisteslehre-Thema lautete: ‹Psyche-Gefühl-Gemüt-Empfindung› und beinhaltete unter anderem sehr aufschlussreiche Grafiken.

Der umfangreiche Vortrag zog eine Reihe Fragen nach sich, und so hatte Karin auch noch das Vergnügen, ihren Stoff anschliessend bei der Fragen-Beantwortung zu erläutern und zu präzisieren. Bei manchen kniffligen bis gar sehr schwierigen Fragen sprang ihr Mann Atlantis (Kerngruppenmitglied der 49 der FIGU) zur Seite und erklärte die entsprechenden Antworten kompetent und sehr verständlich. Über die Wichtigkeit der Mission hielt Atlantis einen sehr ausführlichen und wertvollen Vortrag.

Unter anderem wurde von ihm die Inkarnationslinie von Nokodemion bis zu Billys Persönlichkeit gut und verständlich erklärt. Einige Mitglieder fragten Atlantis, ob sie den Vortrag erhalten könnten.

Durch einen aussergewöhnlichen Beitrag zu unser aller Belustigung und Freude brachte Gerhard mit einem „Geschicklichkeits-Gruppen-Dynamik-Rollen-Spiel“, das viele von uns sowohl zum Lachen wie auch zum Schwitzen brachte.

Das Spiel wurde ob der vielen Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt. (Zweck der Übung war die Förderung von Gruppenzusammenarbeit.)

Die genaue Abfolge bzw. Regeln dieses einstils simplen, wie auch kniffligen Spiels gebe ich aus bestimmten Gründen jetzt nicht zum Besten, da es möglicherweise nochmal bei anderer Gelegenheit dienlich sein könnte...(also, streng geheim!-haha!)

Der Vertreter der FIGU-Studiengruppe Süddeutschland (FSS), Frank gab einen gelungenen, wie auch charmanten Bericht über die vergangenen Aktivitäten und die gemachten Erfahrungen in ihrer Gruppenarbeit, so aber auch über die Erlebnisse mit den Besuchern an den vielen von ihnen abgehaltenen FIGU-Infoständen.



Es wurden auch so manche schöne, dynamische Bilder von den FIGU-Infoständen sowohl der FSS wie auch von der FLD an der Leinwand gezeigt.

Das war für alle aktiven und zukünftigen FIGU-“Info-Ständler“ sehr lehrreich, und es gab anschliessend auch noch so manches Diesbezügliche zu diskutieren und zu erzählen.

Es fand auch noch eine rege Fragen-Beantwortung statt, in der die Antworten von Atlantis federführend waren.

Schade war es, und somit ein kleiner Wermuthstropfen dass Rosa und ihr Freund Michael aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnten, so wir also auch auf Rosa’s wunderbare russische Lieder mit Akkordeonbegleitung verzichten mussten.

Zudem hat dann auch unsere, aus Berlin angereiste Lisa ihr Saxophon zuhause gelassen; eben weil sie uns mit Rosa gemeinsam etwas vorspielen wollte... -Schade !

Aber wir konnten uns dann doch noch an Rosa`s Lieder erfreuen, indem sie uns von der Leinwand via Projektor manch schönes Lied sang. (Die Aufnahmen stammten vom letzten GV-Treff in der Schweiz.)

Der Applaus war so laut, dass sie es möglicherweise telepathisch gespürt haben könnte- vielleicht...!? In den Pausen wurden bei strahlend, herrlichem Sonnenschein in den verschiedensten Grüppchen interessante, schöne Gespräche geführt, Fotos gemacht, gelacht und sich so des gemütlichen Beisammenseins wie auch des schönen Tages gefreut.

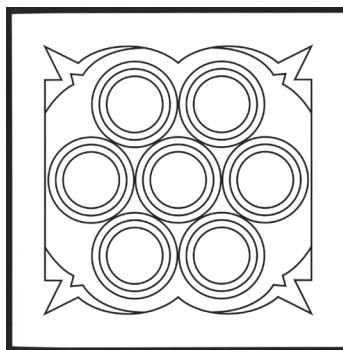
Zum Abschluss wurden noch zwei Friedensmeditationen im ersten Stock durchgeführt; in einem schönen offenen grossen Raum.

Beim unvermeidlichen Abschied hat sich wohl so mancher gedacht, wie schade; es war so schön, so wunderschön; könnte der Tag doch ruhig noch ein bisschen länger gedauert haben....

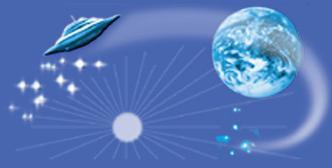
Ich grüsse alle Beteiligten recht lieb und mit einem herzlichen Dankeschön, und nicht zuletzt auch mit einem

SALOME

Richard Rijkan Netušil



Geisteslehre Symbol
GEMEINSCHAFT



Nachruf

Bernhard Kellner



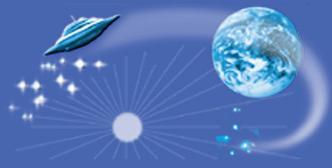
10.11.1950 – 02.07.2012

Anfang Juli dieses Jahres hat uns Bernhard Kellner verlassen. Bernhard wohnte in Vohenstrauss in der Oberpfalz und war seit 1995 FIGU-Passivmitglied.

Seine harte Kindheit und Erziehung war sehr von religiösen und auf Glauben basierenden Irrlehren geprägt. Auf dem Weg zum selbstbestimmten Denken und Leben fand er dabei die Bücher und Schriften Billy's. Deren Inhalte war er stets sehr verbunden und bestätigte dies auch in zahlreichen und persönlichen Dankeschreiben an BEAM.

Bernhard Kellner war Mitglied der bayrischen Studiengruppe. Solange es ihm möglich war besuchte er die Gruppentreffen im entfernten München. Bernhard führte ein Leben mit geringem materiellem Auskommen, weswegen er zu späterer Zeit das Studium von Billy's Schriften auf seinen Wohnsitz beschränkte. Das Erleben sogenannter Realvisionen mit einem unbekannten Flugobjekt und dessen Besatzung in seiner Wohnortnähe beschrieb Bernhard detailliert. Er stand zu diesen aussergewöhnlichen von ihm erlebten Geschehnissen.

Bernhard Kellner verstarb nach längerer Krankheit. Die FIGU Landesgruppe Deutschland dankt ihm für seine Arbeit. Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.



ASTRO - ECKE

Neues von der „Planetenforschung“

Möglicherweise bewohnbar: "Super-Erde" entdeckt

In der Nachbarschaft unseres Sonnensystems sind Astronomen auf Spuren unbekannter Planeten gestossen. Sie könnten sogar bewohnbar sein.

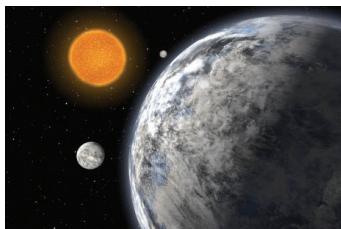


Foto: pa/dpa/Eso

Drei Super-Erden umkreisen den leuchtenden Stern HD 40307
(künstlerische Darstellung)

Göttingen/Hatfield. Dieser Fund versetzt Astronomen in Euphorie: Ein internationales Forschungsteam hat Hinweise auf eine möglicherweise bewohnbare Super-Erde in der Nachbarschaft unseres Sonnensystems entdeckt. Bei einer Zwergsonne im Sternbild Maler (Pictor) am Südhimmel stiessen die Forscher auf Spuren von drei bislang unbekannten Planeten. Sollten sich diese drei Planeten-Kandidaten durch weitere Beobachtungen bestätigen, würde der äußerste von ihnen seinen Stern in der sogenannten bewohnbaren Zone umkreisen, wo Wasser flüssig wäre, schreiben die Wissenschaftler im Fachblatt "Astronomy & Astrophysics". Hinweise auf Leben haben sie nicht gefunden.

Die Gruppe um Mikko Tuomi von der Universität von Hertfordshire in Hatfield (Großbritannien) und Guillem Anglada-Escudé von der Universität Göttingen hatte Beobachtungen des Sterns mit der Katalognummer HD 40307 neu analysiert. Bei dem Zwergstern waren bereits drei Planeten nachgewiesen worden, die alle in die Klasse der sogenannten Super-Erden fallen. So bezeichnen Astronomen Planeten, die mehr Masse haben als die Erde, aber weniger als der leichteste Gasplanet unseres Sonnensystems, der Uranus. Bei Super-Erden muss es sich allerdings nicht zwangsläufig um Gesteinsplaneten wie die Erde handeln.



Forscher entdecken potenziell lebensfreundliche Super-Erde.
Die ersten drei Planeten von HD 40307 waren im Licht des Sterns entdeckt worden.
Die Planeten zerren mit ihrer Schwerkraft an dem Stern und lassen ihn dadurch rhythmisch hin- und herschwanken. Dadurch schwankt auch die Lichtfarbe des Sterns ganz leicht im selben Rhythmus. Dieser sogenannte Dopplereffekt lässt sich im Alltag an Schallwellen beobachten: So klingt das Martinshorn eines Feuerwehrautos heller, solange dies sich nähert. Entfernt es sich, klingt das Horn dunkler.

In der neuen Analyse stießen die Forscher auf zusätzliche rhythmische Schwankungen, die von drei weiteren Planeten ausgelöst werden könnten. Damit hätte das System insgesamt sechs Planeten. Alle bis auf einen umkreisen ihren Stern jedoch sehr viel dichter als die Erde die Sonne, damit ist es auf ihnen für Leben, wie wir es kennen, zu heiß. Der äußerste Planeten-Kandidat jedoch ist etwas weiter von seinem Stern entfernt als die Erde von der Sonne und liegt damit in der bewohnbaren Zone.

"Der Stern HD 40307 ist ein völlig ruhiger alter Zwergstern", erläuterte Anglada-Escudé in einer Mitteilung. "Daher gibt es keinen Grund, warum ein solcher Planet nicht ein erdähnliches Klima aufrechterhalten sollte." Voraussetzung wäre allerdings, dass er ein Gesteinsplanet ist. Mit mindestens der siebenfachen Erdmasse könnte es sich auch um eine kleine Ausgabe des Gasplaneten Neptun handeln, schreiben die Wissenschaftler.

Dennoch empfiehlt sich der neu entdeckte Planeten-Kandidat als Beobachtungsziel künftiger Weltraumteleskope. Denn mit einer Entfernung von nur rund 41 Lichtjahren gehört sein Heimatstern zur kosmischen Nachbarschaft unserer Sonne. Damit ist das System nah genug, um den möglichen äußersten Planeten mit Weltraumteleskopen der nächsten Generation direkt ablichten zu können, meinen die Forscher. Bislang haben Astronomen mehr als 800 sogenannter Exoplaneten bei anderen Sternen entdeckt, darunter eine Handvoll potenziell bewohnbarer Super-Erden. Hinweise auf Leben sind noch bei keinem davon gefunden worden.

Quelle: Hamburger Abendblatt



Infostände 2013

Infostandtermine der FIGU Landesgruppe Deutschland e.V. im bayrischen Raum:

20. April Landshut	10:00-16:00h Fussgängerzone
29. April München	11:00-16:00h Rotkreuzplatz bei Brunnen
25. Mai Rosenheim	10:00-16:00h Franz-Josef-Platz
10. Juni München	11:00-16:00h Weissenburger Strasse 5
22. Juni Regensburg	10:00-16:00h Grosse-Bärengasse
20. Juli Rosenheim	10:00-16:00h Max-Joseph-Platz
22. Juli München	11:00-16:00h Rotkreuzplatz bei Brunnen
10. August Regensburg	10:00-16:00h Grosse-Bärengasse
23. September München	11:00-16:00h Weissenburger Strasse 5
7. September Landshut	10:00-16:00h Fussgängerzone

Infostandtermine der FIGU-Studiengruppe Süddeutschland:

27. April	Speyer
29. Juni	Baden-Baden
28. September	Esslingen



FIGU Landes- und Studiengruppen

FIGU Landesgruppe Deutschland

FIGU Landesgruppe Italien

FIGU Landesgruppe Canada

FIGU Landesgruppe Australien

FIGU Studiengruppe Süddeutschland

FIGU Studiengruppe Österreich

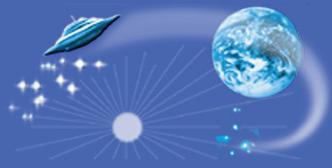
FIGU Studiengruppe Tschechien

FIGU Studiengruppe Schweden

Liebe Leser des FLD-Aktuell,

diese Ausgabe enthält grösstenteils Artikel von Mitgliedern unserer Landesgruppe. Doch auch Artikel der Mitglieder der FIGU-Studiengruppe Süddeutschlands oder weiterer Passivmitglieder werden gerne bei uns abgedruckt, nachdem unsere Korrekturgruppe ein „In Ordnung“ gegeben hat. Solltet also auch ihr einen Impuls haben, ähnliche Artikel oder Gedichte zu schreiben, dann könnt uns, der FIGU-Landesgruppe Deutschland, diese Texte gern zukommen lassen. In diesem Fall solltet ihr ein Veröffentlichungsgesuch entweder an das FIGU-Mutterzentrum in der Schweiz oder an uns richten. FIGU-Schweiz oder FLD. Das erspart Überschneidungen und somit mögliche Unannehmlichkeiten.

Die FLD



FIGU-Landesgruppe Deutschland

Du kannst jederzeit Mitglied der FLD - FIGU Landesgruppe Deutschland werden, wenn du die erforderlichen Voraussetzungen erfüllst und zwar als Mitglied der:

FIGU Passiv Gruppe

FIGU - SSSC
Freie Interessengemeinschaft
Hinterschmidrüti 1225
CH-8495 Schmidrüti

FIGU Landesgruppe Deutschland e.V.
Postfach 600323
81203 München

Internetz: <http://de.figu.org>
E-Post : info@de.figu.org

